

Liebe Freundinnen und liebe Freunde des Vincenz-Hauses und der Villa St. Vincenz!

Mit dem Schreiben des Ihnen vorliegenden Briefes beginne ich am Aschermittwoch, Karneval ist vorbei, wobei hier bei uns Paderborn vieles sehr aufgesetzt wirkt und Karneval nicht die Bedeutung hat.

Ich sitze in meinem Büro und sichte die Erlebnisse der letzten Wochen. Freude und Leid liegen immer sehr nah bei einander, die Ausgelassenheit der kurzen Karnevalszeit weicht der Fastenzeit, nach jedem Regen verziehen sich die Wolken, um die Sonne scheinen zu lassen.

Für unsere oft nicht leichte Arbeit mit unseren Jugendlichen darf der Optimismus nicht versiegen, jedes noch so kleine Pflänzchen Hoffnung müssen wir hegen und pflegen.

Wir haben alle Hände voll zu tun, zumal uns noch zwei zusätzliche Inobhutnahmen sehr in Atem hielten. Bei einer Inobhutnahme handelte es sich um eine unmittelbare, nicht vorher planbare Aufnahme eines jungen Menschen in eine Jugendhilfeeinrichtung. Das Kreisjugendamt bat um Aufnahme eines 17jährigen Irakers, um einen Aufenthalt in der Abschiebehafte entgegen zu wirken. Bei der zweiten Inobhutnahme war Gefahr in Vollzug und erstmalig gewährten wir einem 12jährigen Jungen Aufnahme. Außerordentlich arbeitsintensiv gestalteten sich dann die Tage des Hierseins mit den jungen Menschen. Beide Maßnahmen wurden Mitte Februar beendet.

Eine große Veränderung beinhaltet das absolute Rauchverbot im Vincenz-Haus für unsere rauchenden Bewohner und Mitarbeiter/innen. Seit dem 01. Januar 2008 gilt dieses Verbot und kostet uns viel Zeit für erklärende Gespräche und mögliche Konsequenzen bei Nichteinhalten des Rauchverbotes.

Für etliche Jungs standen Elternsprechtage in den letzten Tagen an. Für uns sehr wichtige Termine für unsere Hilfepläne und Zielvorgaben. Besonders die Informationen über unseren Marcel haben uns stolz gemacht, denn seit seiner Aufnahme im November 2007 hat er erfreuliche Fortschritte gemacht und er nimmt sein Leben mit großer Tatkraft in beide Hände. Solche Entwicklungen spornen uns an und geben unserer Arbeit Sinn und Freude. Auf der anderen Seite stehen entmutigende Gespräche, die uns oft die Grenzen unserer Arbeit spüren lassen. In solchen Situationen müssen wir gemeinsam nach den eben beschriebenen Pflänzchen suchen.

In den letzten Tagen feierten wir intern die Aufnahme des 100. Bewohners ins Vincenz-Haus. In den sieben Jahren meiner Trägerschaft begegneten uns 100 junge Menschen.

Unsere beiden Regionalzeitungen berichteten über das Ereignis und ich zitiere: „Unsere Arbeit fundiert auf einer großen Wertschätzung dem jungen Menschen gegenüber“ manifestiert Johannes Kurte seine Tätigkeit. Für uns ist der Mensch Mittelpunkt in der Wegbegleitung. Wir verabscheuen kriminelle Energien, erkennen aber bei jedem jungen Menschen Talente, Stärken und positive Ressourcen, die es heißt zu fördern und auszubauen. Mit der Aufnahme des 100. Bewohners innerhalb des 7jährigen Bestehens der Jugendhilfeeinrichtung wurde auch zurückgeschaut.

Viele der Jungen Menschen kommen nach dem Auszug aus dem Vincenz-Haus gut mit ihrem Leben zurecht. Natürlich stehen wir mit vielen unserer ehemaligen Bewohner im Kontakt und freuen uns sehr über positive Rückmeldungen. Wir stellen uns aber auch den missglückten Lebensläufen und suchen nach Ursachen.“

Übrigens ist Simon die 100. Aufnahme bei uns im Haus.

Unsere Katharina Sartisohn und unsere Verena Schumacher haben alle Bewohner in einem schönen Bildband zusammengestellt und es liegt bei uns zur Einsicht bereit. Ich bin darüber mächtig stolz!

Das Jahr 2008 soll für uns Mitarbeiter/innen ein Jahr des Innehaltens, des Auftankens und der Standortbestimmung werden. Erste Gespräche führten wir mit Frau Weber-Boch, der Leiterin des Diagnose- und Seminar-Zentrums für ganzheitliche Entwicklung. Die spannenden Vorgespräche lassen auf eine fundierte und hoch interessante Fortbildung schließen.

Erstmals möchten wir uns alle – Bewohner und Mitarbeiter/innen – zu einer ganztägigen Klausurtagung außerhalb des Vincenz-Hauses zusammensetzen. Als Tagungsort haben wir das Stephanus-Haus in Borchten ausgesucht und möchten inhaltlich an der Optimierung unseres Zusammenlebens arbeiten. Drücken Sie uns die Daumen für ein konstruktives Miteinander.

Unser Markus hat sich in den letzten Tagen mit dem ökumenischen Jugendkreuzweg des Düsseldorfer Jugendhauses auseinandergesetzt und dazu ein „Hungertuch“ gestaltet. Zu folgendem Text hat er sich inspirieren lassen. Vielleicht kann er auch für Sie zu einem Wegbegleiter durch die diesjährige Fastenzeit werden.

Markus schreibt:

„Lerne und finde Deinen Weg! Du allein weißt, was richtig für Dich ist. Verfolge Deine Laufbahn, wenn Du denkst, dass es das richtige für Dich ist. Wenn Du mal nicht weiter weißt, dann bitte Deine Mitmenschen um Hilfe. Gehe Deinen Weg niemals allein, wenn Du Dich verlassen, einsam und hilflos fühlst. Es gibt dunkle, wie auch helle Tage. Doch auch wenn Du mal nicht weiter weißt und Du schon fast die Hoffnung verlierst, solltest Du Dir einen sinnvollen Weg suchen und diesen dann auch antreten. Du weißt, allein bist Du nie, denn GOTT ist immer bei Dir!“

Mit Gott an unserer Seite grüße Ich Sie alle auf das Herzlichste!

Ihr



Johannes Kurte, Heimleiter und Träger

Unsere Homepage: www.jugend-vincenzhaus.de

Bankverbindung: Volksbank Etteln s Kto.-Nr.: 441 908 700 s BLZ: 472 602 34